

Pressemitteilung

Graz, 2. Februar 2010

Die Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Klimawandel und Energiewende

Bei Fachtagung am 4. und 5. Februar 2010 in Graz werden Strategien und Empfehlungen für die Land- und Forstwirtschaft diskutiert

Fachtagung will Wege zur Anpassung an den Klimawandel aufzeigen. „Der Klimawandel schreitet viel schneller voran als dies die weltweiten Klimaexperten bisher prognostizierten. Die Auswirkungen sind massiv und nicht mehr zu übersehen. Hauptbetroffener ist die Land- und Forstwirtschaft. Waren im Jahr 2008 bei der Sturmkatastrophe Paula vor allem Waldbauern betroffen, so wurde im Regenjahr 2009 durch Hangrutschungen und Überschwemmungen besonders die Landwirtschaft Opfer der Wetterextreme“, betont Horst Jauschnegg, Energieexperte der steirischen Landwirtschaftskammer und fordert: „Neben der vielfach angekündigten Energiewende zur Bekämpfung des Klimawandels müssen auch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel gesetzt werden“.

Empfehlungen, wie Land- und Forstwirte auf den Klimawandel reagieren können. „Das Wetter ist für unsere Wald-, Acker- und Grünlandbauern der wichtigste Produktionsfaktor. Jede Änderung hat Auswirkungen auf die Produktionsmöglichkeiten, das Produktionspotential und auf das Produktionsrisiko“, gibt Jauschnegg zu bedenken. „Die Zunahme extremer Wetterereignisse (Hitze, Dürre, Hagel, Sturm und Starkregen) erhöht das Risiko für gute Ernten. Es ist daher wichtig, dass sich unsere Bauern auf ein nicht vermeidbares Risiko, eine neue Gefahr rechtzeitig vorbereiten, um Schäden verhindern oder zumindest vermindern zu können“, erläutert Jauschnegg die Hauptstoßrichtung der Fachtagung, die von der Landwirtschaftskammer Steiermark, dem Österreichischen Biomasse-Verband und von Netzwerk Land in Kooperation mit der Messe Graz veranstaltet wird.

Innovative Pelletstechnologie erweitert das Rohstoffpotenzial. „Bislang wurden Holzpellets aus Nebenprodukten der Sägeindustrie erzeugt. Ein neues, innovatives Verfahren ermöglicht nun die Herstellung von Holzpellets aus Energieholz und Waldhackgut direkt aus der Forstwirtschaft. Damit kann das Rohstoffpotenzial für die Pelletserzeugung deutlich ausgeweitet werden, da man nicht mehr direkt von der Einschnittstätigkeit der Sägewerke abhängig ist“, erläutert Jauschnegg einen weiteren Themenschwerpunkt der Fachtagung, dem auch eine eigene Fachexkursion am 5. Februar gewidmet ist.

Kontakt Pressestelle: Mag. Rosemarie Wilhelm, Tel. 0064/1836360, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

